

Donnerstag, 24. Oktober 2019, Rostock / Mittendrin

„Es gibt viele Lösungen!“

„Weltwechsel“ heißt eine landesweite Veranstaltungsreihe.
Thema: Klimaschutz: Es locken mehr als 80 Programm-Highlights.

Von Matthias Schümann



GALERIE  11

Die Klimaschutz- und Protestorganisation Extinction Rebellion mahnt in spektakulären Aktionen zum Handeln. FOTO: EXTINCTION REBELLION

„Weltwechsel“ heißt eine landesweite Veranstaltungsreihe.
Thema: Klimaschutz: Es locken mehr als 80 Programm-Highlights. Von Matthias Schümann

Muss nur noch kurz die Welt retten“, singt Tim Bendzko in seinem Hit, und ein bisschen ist dieser Spruch zuletzt zum geflügelten Wort geworden. Das mag daran liegen, dass sich tatsächlich ziemliche viele und gerade junge Menschen aufgemacht haben, die Welt zu retten oder zumindest ihren Anteil dazu beizutragen. Greta sei Dank!

Was aber kann jeder einzelne in Sachen Klimaschutz unternehmen? Eine ganze Veranstaltungsreihe nimmt sich in allen Ecken von Mecklenburg-Vorpommern dieser brisanten Frage an: „Weltwechsel“ heißt sie, organisiert wird sie vom Eine-Welt-Landesnetzwerk MV. Dabei zeigt sich, dass es doch eine ganze Reihe von Akteuren im Land gibt, die in Sachen Klimaschutz unterwegs sind: 66 verschiedene Veranstalter haben sich in das Programm eingeklinkt und laden ein – zu Filmen, Vorträgen, Workshops, Seminaren, Ausstellungen. Mehr als 80 Programmpunkte kommen da zusammen.

Das Thema Klimaschutz als diesjähriges Weltwechsel-Thema steht schon lange fest, aber jetzt, da dank „Fridays for Future“ und aller anderen Bewegungen die Debatte um das Thema so richtig Fahrt aufgenommen hat, kommt die Veranstaltungsreihe genau zum richtigen Zeitpunkt. „Klimaschutz sollte in jedem Lebensbereich oberste Priorität haben“, sagt Andrea Krönert vom Eine-Welt-Landesnetzwerk MV. Hitzesommer, extreme Wetterlagen haben bewusst gemacht: Der Klimawandel ist vor der eigenen Haustür angekommen, in MV. Was also tun? Es beginnt mit einem Bewusstsein für bestimmte Problemlagen. Zum Beispiel besteht ein Zusammenhang

zwischen Fleischkonsum und CO₂-Ausstoß. Rechnerisch verursacht ein Fleisshesser 560 Kilogramm Kohlendioxid jährlich. Ein Vegetarier die Hälfte. Konsequenz: Weniger Fleisch essen, das ist schon mal ein Ansatz. Im Programm stehen auch Workshops zum Thema Upcycling. Warum? Die Herstellung täglicher Bedarfsprodukte verursacht ebenfalls jede Menge Kohlendioxid.

Inspirationen gibt es jede Menge: Tauschbörse und Upcycling in Teterow. In Lüchow stellt sich das „Lebendige Dorf“ vor. In Neustrelitz gibt es eine Veranstaltung zum Thema Klimaflucht. In der Jakobikirche in Stralsund beschäftigt sich eine Ausstellung mit den Folgen beständigen Wirtschaftswachstums. In Anklam öffnet ein Fahrradkino: Da muss gestrampelt werden, wenn der Film laufen soll. Strom durch Muskelkraft. In Greifswald lädt die Freiwilligeninitiative Turbina Pomerania zu einem internationalen Workshop zum Thema Menschenrechte und Klimawandel. In Rostock findet unterdessen eine Schnitzeljagd statt, in der Gefahrenstellen für (klimafreundliche) Radfahrer gesucht werden. Der Wildtierpark in Güstrow organisiert einen ganzen Thementag.

Die Aufzählung könnte fortgesetzt werden, genau wie die Liste der Ideen für ein besseres Klima. Genau darum geht es: „Wir haben nicht die eine Lösung für die Probleme. Man muss viel ausprobieren“, sagt Andrea Krönert vom Eine-Welt-Landesnetzwerk. Letztlich sei das Ziel, das Bewusstsein zu schärfen. Dabei hat „Weltwechsel“ auch eine eminent weltpolitische Dimension: „Die schwerwiegenden Folgen des Klimawandels liegen bisher vor allem außerhalb Europas und müssen von Menschen bewältigt werden, die selbst wenig dazu beigetragen haben, weil ihr CO₂-Verbrauch vergleichsweise gering ist“, sagt Andrea Krönert. Klimawandel müsse in diesem Zusammenhang juristisch als Fluchtgrund für Asylbewerber anerkannt werden. Außerdem: In MV sollten künftig nur so viele Tiere gehalten werden sollen, wie von hiesigen Flächen ernährt werden können. So könne auf einen Import von Sojabohnen aus Brasilien verzichtet werden, für deren Anbau immer wieder große Waldflächen vernichtet werden.